

Predigt Palmarum 2025: Jesaja 50,4-9:

4 Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7 Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9 Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie Kleider zerfallen, die die Motten fressen.

Liebe Gemeinde,

seid ihr auch Jünger? „HaLimudim“ wie es hebräisch heißt. „Schüler“ wir wie auch übersetzen können? Seid ihr wirkliche Jünger oder Schüler?

Hier ist nicht gemeint oder gefragt, ob du ein Schüler im modernen Sinne bist. Ein Schüler, der seine Zeit in der Schule abhängt und froh ist, ihr entfliehen zu können? Ein Schüler oder Jünger im biblisch-jüdischen Sinne ist ein Mensch, der sich mit aller Konsequenz auf seinen Lehrer oder Meister einlässt. Mit seiner ganzen Existenz vertraut er sich seinem Lehrer an und lernt nicht nur den reinen Pauk- oder Lernstoff, sondern von der ganzen Lebensweise des Lehrers. Der Jünger lernt in der Gemeinschaft mit seinem Lehrer, wann und wie er reden soll. Dem Reden muss das Hören vorausgehen, zu dem der Lehrer fähig gemacht hat.

Wir müssen das recht verstehen. Das Ziel ist nicht eine blinde und dumme Abhängigkeit vom Lehrer, sondern dass der Schüler heranreift, um in rechter Weise selbständig zu werden. Das Lernen und Lehren im biblisch-alttestamentlichen Sinne ist auch kein Selbstzweck, sondern ein Ziel ist, die Schwachen und Müden zu trösten. Zugleich sollen aber auch die Sünder und Gottlosen zu Umkehr gerufen werden. Das versteht das Alte Testament unter „Weisheit“: rechtes Trösten, rechtes Mahnen!

Es geht nicht um lebensferne Spekulationen, sondern das Leben soll im Sinne der Weisungen Gottes gestaltet und somit bewahrt werden.

Die Heilige Schrift sagt sehr klar und deutlich, dass die Not des Menschen, das „falsche Hören“ oder anders gesagt: Das Nichthören auf Gottes Weisungen ist. So hört der Mensch im Garten Eden auf die Verlockungen der Schlange. *„Wie Gott soll der Mensch sein, wenn er die Weisungen Gottes missachtet.“* Klug und weise soll ihn der Genuss vom Baum der Erkenntnis machen. Die Schlange verspricht gleichnishaft dem Schüler eine „Eins“ in Mathematik, wenn er behauptet, dass $2 \times 2 = 5$ ist oder dass die Fläche Quadrates mit seiner Länge und der Zahl „Pi“ berechnet wird. Der Mensch ist von solchem Denken und Neuerungen fasziniert, aber dennoch ist dies falsch! $2 \times 2 = 4$ und die Fläche eines Quadrates wird mit der Formel „Länge x Breite“ berechnet.

Gottes Weisungen sind grundsätzlich klar und deutlich, nur der Teufel oder wir Menschen verdunkeln sie. Was Gott eigentlich und grundsätzlich von uns will, ist uns schon klar. Wir sollen mit ihm und nach seinen Weisungen leben. Denn, wenn der Mensch falsch hört oder nicht hört, schreibt er nicht nur eine Sechs in Mathematik, sondern er verspielt sein Leben und seinen Trost. Jenseits von Eden sind wir trostlos!

Aber der Mensch hört nicht so gern auf Gott, sondern findet die Einflüsterungen der Schlange interessanter. Diese Geschichte aus dem Garten Eden wiederholt sich bis auf den heutigen Tag. Und so stehen wir Menschen immer wieder jenseits von Eden.

Wie aber können aus dieser Situation gerettet oder befreit werden? Es muss wenigstens einen unter uns geben, der wirklich auf Gott hört und sich als wahrer Jünger und Schüler erweist. Durch den Propheten Jesaja führt uns Gott diesen Menschen vor Augen. Es ist der sogenannte „Knecht Gottes“! Dieser Knecht ist bereit, konsequent ein Jünger oder Schüler Gottes zu sein. Jeden Morgen, jeden Tag nimmt er die göttliche Weisung wahr. Er lässt sich die Ohren von Gott öffnen: **„Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.“** Dieser Gottesknecht ist nicht nur ein Hörer mit den Ohren, sondern mit seiner ganzen Existenz gibt er sich Gott wie ein rechter Schüler hin. Ja, er ist sogar bereit, unschuldig zu leiden: **„Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.“** Er wehrt und verteidigt sich nicht, als er so angegriffen wird.

Nach dem damaligem Denken gesteht der Knecht Gottes mit seinem wehrlosen Dulden (V. 6) ein Unrecht ein. Dem stellt er die Gewissheit entgegen, dass Gott auf seiner Seite steht, ihn verteidigt und von jeder Anklage freispricht: **„Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden... Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten?“**

Immer wieder fragen Theologen, wer dieser Knecht bei Jesaja sein könnte? Das ist unnötig, denn die Antwort liegt im Buch des Propheten klar vor. Wir müssen nur wie ein Jünger hören, dann verstehen und begreifen wir. Jesaja sagt in Kapitel 42,9: **„Gott kommt zur Befreiung seines Volkes.“** Nur Gott kann wahrhaft retten! Er kommt aber als der Davidsohn. Er kommt als Mensch. Er wird selbst zum Knecht! Schon in den Kapitel 9 und 11 des Jesajabuches hat Gott gesagt, dass auf dem Davidsohn sein **„Geist“** (11,2) ruhen wird und er den Namen **„Held“** (9, 5 El Gibbor = starker Gott) tragen wird. Genauso wird auch in Kapitel 42 vom Knecht Gottes (Geist = V. 1; Held = V. 13) geredet, der als der HERR (JHWH) zu uns kommt. Nach Kapitel 53 wird dieser Knecht

wie ein Opferlamm alle Sünden der Menschen tragen. Diese Erkenntnis des Jesaja wird im NT bestätigt und besiegelt: So wird in dem Bericht vom „Kämmerer aus Äthiopien“ (Apg 8,35) Jesus Christus klar mit dem Gottesknecht identifiziert. Und in Mt 12,18-21 bezieht Jesus Christus selbst die Rede vom geknickten Rohr und glimmenden Docht auf sein Handeln. Ja, Jesus Christus ist der Knecht Gottes, der sich wahrer Schüler und Jünger erweist.

Schon in seiner vorirdischen Herrlichkeit war er bereit, obwohl er die volle Göttlichkeit wie der Vater hat, sich freiwillig unterzuordnen. Weil kein Mensch zu diesem Hören und Gehorsam fähig war und ist, übernimmt er aus Liebe zum Vater und für uns diesen Dienst. Er lebt das, was Adam und wir nicht vollbringen können: Völliges Vertrauen und Hören auf den ewigen Vater.

Menschlich gesehen, scheint Jesus zunächst alles zu verlieren, aber am Ende steht er herrlicher als zuvor dar. Denn es gibt nichts größeres als die Liebe und die vorbehaltlose Hingabe an die Verlorenen. Jesus Christus weiß die Müden und Angefochtenen in rechter Weise zu stärken und zu ermutigen: **„Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.“**

„Seid ihr auch Jünger? Seid ihr wirkliche Jünger oder Schüler?“ Das war die Frage zu Beginn der Predigt. Ich möchte mich am Ende mit einbeziehen: „Sind wir wirkliche Jünger oder Schüler Gottes?“

Im Sinne des Knechtes Gottes sind wir es nicht. Allzu oft rechnen wir noch „ $2 \times 2 = 5$ “. Aber Missverstehen und falsches Hören erfährt Veränderung und Korrektur, wenn wir uns dem wahren Jünger Gottes, Jesus Christus, anvertrauen. Er trägt unsere Sünden, wenn wir sie bekennen. Er heilt und öffnet unsere Ohren, wenn wir uns ihm anvertrauen. Dieses Vertrauen beginnt damit, dass wir uns seinem Wort stellen: Dem Wort der Mahnung, aber auch dem des Trostes und der Ermutigung. Amen